

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

88 (13.4.1905)

Die Wählerlisten für die Stadtverordnetenwahl

Legen von heute Nachmittag ab in den folgenden Lokalen zur Einsichtnahme offen:

In der Expedition des 'Volksfreund', Kuffenstraße 24.

Bei Schauffberger, Müppurstr. 38.

Bei Lutz, Durlacherstr. 81.

Bei Gerberle, Leisingstr. 40.

Parteienossen! Überzeuge dich ein jeder selbst, ob er in die Wählerliste eingetragen ist.

Forbert alle Gesinnungsgenossen auf, die Listen nachzusehen.

Die weltliche Feier der Sonn- und Festtage

betr. In einer mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Eingabe wird dem Stadtrat das Verlangen darüber ausgeprochen, daß er beschließen hat, an dem nichtgebotenen katholischen Feiertage 'Allerheiligen' vormittags für den Besuch des Stadtparks nur das ermäßigte Eintrittsgeld zu erheben, während die Vergünstigung an dem gleichfalls nicht gebotenen Feiertag, Gründonnerstag, aufgehoben werden soll.

Der Stadtrat erwidert dem Eingabenden der Eingabe, daß der fragliche Feiertag einmal auf der bei sämtlichen hiesigen Behörden bestehenden Leitung, den Allerheiligentagen, nicht aber auch dem Gründonnerstag einem Sonntag gleichgestellt werden dürfte, sondern aber auch darauf, daß in § 2 der landesherlichen Verordnung vom 11. November 1890, die Ausfertigung des Bürgerlichen Gesetzbuchs betreffend, der Allerheiligentag nicht aber auch der Gründonnerstag als allgemeiner Feiertag anerkannt ist. Da andererseits der Gründonnerstag durch die Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betreffend, lediglich den nichtgebotenen katholischen Feiertagen (Dreifaltigkeit, Mariä-Lichtmess, Johannisfest, Mariä-Gebrurt, Mariä-Empfängnis) gleichgestellt ist, so würde die Aufnahme des Gründonnerstags unter die Zahl der Feiertage die Konsequenz nach sich ziehen, daß das gleiche auch für alle die katholischen Feiertage bewirkt werden müßte. Tatsächlich wird am Allerheiligentag auch protestantischen Feiern gefeiert, insbesondere zum Jura der Gründung und des Besuchs der Graber, während am Gründonnerstag, abgesehen vom Besuch des Gottesdienstes, meist gearbeitet wird. Der Stadtrat beschließt, auf seinem eingangs erwähnten Beschluß zu beharren.

Parteienossen in Mühburg und der Weststadt!

Eure Pflicht muß es sein, für starken Besuch der am Samstag Abend in den 'Drei Rinden' stattfindenden

öffentl. Versammlung

zu sorgen.

Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl.

Genossen! Ihr müßt, was bei dieser Wahl für uns auf dem Spiele steht. Wir stehen im Kampfe mit einem mächtigen Gegner. Nur intensiver, energischer Agitationsarbeit wird es gelingen, ihn niederzuwerfen. Seid euch des Ernstes der Situation bewußt; sorgt dafür, daß eure Parteigenossen, die sich bisher noch nicht um Gemeindepolitik bekümmert haben, in die Versammlung kommen.

Parteienossen! Tut eure Pflicht, dann wird auch der Sieg unser sein!

Auf in die Versammlung am Samstag Abend!

Jugendfürsorge und weltliche Vormundschaft.

Wir weisen auch an dieser Stelle nochmals auf den von der Rechtsanwaltsstelle für Frauen e. V. geplanten öffentlichen Vortrag über 'Jugendfürsorge und weltliche Vormundschaft' hin, für den Dr. jur. Frieda Duenning, Generalsekretärin der Zentrale für Jugendfürsorge in Berlin, als Referentin gewonnen ist. Die Frage, durch welche Mittel und Wege durchgreifender, unaffälliger Schutz und warmherziger Fürsorge für die hilfsbedürftigen Jugend unserer großen Städte zu schaffen sei, wird immer wichtiger. In der Stadt, in der zahlreiche, vom Heimatboden losgerissene Menschenmassen zusammenströmen, ist das Kind, sobald es der elterlichen Fürsorge aus irgend einem Grund entzogen wird, in größter Gefahr verfallen und dem Elend preisgegeben, wenn nicht tatkräftige fremde Hilfe eingreift. Eine sachverständige Behandlung dieser Frage, was zum Schutze des Kindes schon geschehen sei, was noch zu geschehen habe, und in welcher Weise besonders weltliche Hilfe herangezogen werden müsse, kann auf das Interesse weitest Kreise rechnen. Der Vortrag findet am Freitag, den 14. d. M., abends halb 9 Uhr im großen Hofsaal statt.

Haus der Partei.

Zum Parteisekretär für Hessen-Nassau wurde der Genosse Albert Rudolph-Eutinger, derzeit Expedient an der Metallarbeiter-Vereinigung, vorbehaltlich der Bestätigung des Parteivorstandes gewählt. Der Sekretär hat seinen Sitz in Frankfurt.

Parteiwoche. Der Vorwärts veröffentlicht in seiner Sonntagsnummer seine periodische Uebersicht über die Parteiwoche. Aus dieser Uebersicht ist zum erstenmal die Statistik: Wöchentlich dreimal erscheinende Blätter verschwinden. Früher war diese Reize recht lang im Verhältnis zu der Reize der täglich erscheinenden Blätter; jetzt sind aus allen diesen kleinen Blättern politische Tageszeitungen geworden. Ein Zeichen für die fortschreitende Entwicklung der Parteipresse.

Soziale Rundschau.

Kampf im Wiener Brauergewerbe. Die Verhandlungen zwischen der Sozialkommission und dem Syndikus der Brauereien verliefen ergebnislos. Die Kardinalforderung, Einstellung aller Ausgeperrten, wurde abgelehnt. Es wurde ausgedrückt, soweit Posten noch frei, Ausgeperrte einzustellen. Man wollte offenbar den Frieden nicht. Es ist möglich, daß der Kampf auf Rheinland-Westfalen übertrifft, da allenthalben Maßregelungen organisierter Brauereiarbeiter vorgenommen werden. Die Situation in Köln ist glänzend.

Wichtig! Gärtner! Die Gärtner in Hamburg sind in der Konfliktsgärtnerei wegen Mißbehandlung ihrer Forderungen in Gefahr geklert. Aufständisch sind 250 Kollegen. Die Arbeitgeber wollen die Arbeitswilligen aus Süddeutschland nach Hamburg locken, und haben sich bei 800 M. Konventionstrafe verpflichtet, in den ersten acht Tagen keine Jungblänche zu machen. Die Streikenden appellieren an die Solidarität der Verbandsglieder und Kollegen und bitten, jeden Zugang nach Hamburg fernzuhalten. Ferner ist Dresden für die Handelsgärtnerei, Gemüse- und Rosenzüchter gesperrt, während in Frankfurt a. M. und Wiesbaden die Rosenzüchterung mit Erfolg beendet wurde. Zugang nach Hamburg, Dresden, Leipzig und Pötel (Schweiz) ist streng zu meiden.

Der Jehnfundentag für Fabrikarbeiterinnen. Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' veröffentlicht jetzt das Ergebnis der Erhebungen, die seit 1892 über die tägliche Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen angestellt worden sind. Statistisch ist festgestellt worden, daß nahezu zwei Drittel (64,7 Proz.) der in Betracht kommenden Anlagen Arbeiterinnen nicht länger als 10 Stunden beschäftigt sind. Auf diese Anlagen entfielen aber nur etwas mehr als die Hälfte (53,3 Proz.) der gesamten Arbeiterinnen. Am ungünstigsten stellen sich die Verhältnisse in der Textilindustrie, wo nur 29,2 Proz. der Arbeiterinnen den Jehnfundentag haben.

Im gutachtlichen Teile der vorliegenden Messungen haben sich die Gewerbeaufsichtsbeamten mit großer Mehrheit (66 gegen 18) für die Einführung des Jehnfundentages für Arbeiterinnen ausgesprochen, manche allerdings unter gewissen Einschränkungen. Interessant ist, daß von den 18 Gegnern des Jehnfundentags 7 aus dem gelobten Königreich Sachsen stammen, wo sich nur 6 Weimarer, also die Minderheit, für den Jehnfundentag erklärte. Ein Land, dessen Bevölkerung in der Mehrheit sozialdemokratisch ist und dessen Gewerbeaufsichtsbeamten in der Mehrheit Gegner einer geringen Verkürzung der Arbeitszeit für Frauen sind, darf sich immerhin als Merkmal der Freiheit sehen lassen.

Arbeiterinnen-Ausweisung in Stockholm. Die Arbeiterinnen der großen Konfektionsfirma Josephson im 'Centralpalast' zu Stockholm sind ausgewiesen worden, weil sie nicht auf ihr Skandinavien verzierten wollen. Der Unternehmer sucht auf alle mögliche Weise Streikführerinnen herauszufinden und wird dabei unterstützt von der Polizei, die den Ausgeperrten den Aufenthalt in der Nähe der Fabrik unmöglich zu machen sucht. Dieser Kampf um das Skandinavienrecht, der bereits 14 Tage dauert und 80 Arbeiterinnen umfaßt, hat teils wegen der Brutalität, mit der gegen die Arbeiterinnen vorgegangen wird, teils wegen der Ausdauer, die sie im Kampfe beweisen, großes Aufsehen erregt.

Gerichtszeitung.

Schwarzwald, 11. April. Meinold und Anstiftung zum Meineid. Wegen der langen Dauer der heutigen Vormittags-sitzung konnte die Verhandlung des Nachmittagsfalles nicht wie auf der Tagesordnung vorgesehen, um 4 Uhr, sondern erst um 7/8 Uhr abends beginnen. Es handelte sich in diesem Falle um eine Anklage wegen Meineids

Lehrer die Kinder zur Blige gegen die Eltern anstiftete. Fürwahr, ein netter Pfarrer und Verkünder des Wortes Gottes! — Garabazu gemeingefährlich ist ferner die Gghe, die in Worms von gewissen Leuten gegen die beiden Mädchen und ihre Familien inszeniert ist. Eine Lehrerin fordert in der Schule ihre Schülern auf, die Mädchen ins Gesicht zu schlagen. Warum? Weil durch ihre Auslagen der Herr Pfarrer belästigt wird. Der heilige Hauptlehrer Sander sagt aus: 'Seit der Auflage gegen den Propp wurden die Zimmermann und die Schmitt von den anderen Kindern geradezu verfolgt. Die Verfolgung fand auf dem Kirchgang und zur Schule hin. Vor den beiden Mädchen wurde ausgepöbeln und alles möglich gemacht.' Man bedauert, daß dies alles in gut faktologischen Kreisen geschieht. Nach den Auslagen des Polizeikommissars Bischoff hielten die Katholiken in Worms Bittgebete für die Freisprechung des Proppes ab. Nachdem nun die Gebete keine Erhöhung fanden, wird sich vielleicht der Herr von frommen Leute noch mehr gegen die beiden Mädchen richten?

Ein Marineoffizier zu Zuchthaus verurteilt. Das Marinegericht in Kiel verurteilte den Leutnant zur See Lisch vom Linienschiff Braunschweig wegen fälschlicher Weibebildung Untergebener und Verleitung zum Weibebildung zu einem Jahr vier Monaten Zucht-haus und Entfernung aus der Marine.

Mit einer Reichsgerichtsstener soll sich nach der 'Natli. Kor.' nummehr der preussische Finanzminister Rheinbaben einverstanden erklärt haben. Die Nachricht ist mit großer Vorsicht aufzunehmen, denn noch vor wenigen Wochen erklärte Rheinbaben im Abgeordnetenhaus, die Erbschaftsteuer sei für Preußen ein Objekt von elf Millionen jährlich, auf das er niemals verzichten könne.

Ausland.

Oesterreich.

Die Linzer Gemeinderatswahlen endeten mit einem Siege der Sozialdemokraten; es wurden 10 Sozialdemokraten und 2 Nationale gewählt. Es war hier der großen Masse der Bevölkerung zum ersten Mal möglich, ihr Wort über die Gemeindevirtschaft bei einer Wahl auszusprechen. Während früher die Gemeinderatswahlen die Angelegenheit von einigen hundert besserunterrichteten Leuten waren, marschierte diesmal die wahlberechtigte Zahl von 13000 Wahlberechtigten auf. Es ist kein vollkommenes allgemeines Wahlrecht, auf Grund dessen der Kampf ausgefochten wurde, denn die einjährige Schulpflicht schließt noch immer viele Einwohner vom Wahlrecht aus. Der Kampf war ein intensiver; 78,7 Proz. der Wähler beteiligten sich am Haupt-Wahltag und über 79 Proz. bei der Stichwahl. Das Zusammengehen der Nationalen und Liberalen hat nicht verhindern können, daß die Sozialdemokratie im vierten Wahlkörper den Sieg davon trug.

Dänemark.

Das sozialistische Kopenhagen. Der Ausfall der Kommunalwahlen in der dänischen Hauptstadt, die immer Partei 4 neue Sitze brachten, hat nach allen Seiten überrascht. Man hatte erwartet, daß die Entscheidung von einigen Hunderten von Stimmen abhängen würde, die Kandidatenliste der vereinigten Sozialdemokraten und Radikalen aber stieg mit einer Majorität von 3000 bis 4000 Stimmen. Im Vergleich zum vorigen Jahr hatten die Sozialisten einen Zuwachs von 5000, die Antisozialisten dagegen nur einen solchen von etwa 1000 Stimmen zu verzeichnen. Die Entscheidung brachten sie die zahlreichen sozialdemokratischen Arbeiter, die sich auf dringende Aufforderung ihrer Partei durch Angabe eines jährlichen Einkommens von 1000 Kronen das Wahlrecht erworben, angeblich aber nicht immer eine solche Einnahme haben; jedenfalls schreibt die besiegte Partei das Resultat diesen 'Papierwählern' zu. Die Wahlbeteiligung war größer als jemals früher, indem sie auf mehr als 80 Proz. der Wahlberechtigten stieg. Von den 42 Plätzen der Stadtverordnetenversammlung nehmen also zukünftig die Antisozialisten nur 14, die Sozialdemokraten aber 28 ein; die Sozialdemokraten haben zugleich im Magistrat die Majorität inne. Die Bedeutung der Wahl wird allgemein dahin charakterisiert, daß Kopenhagen auf absehbarer Zeit als eine vollkommene sozialistische Stadt anzusehen sein wird.

Japan.

Sozialismus in Japan. Wie mitgeteilt, wurde vor mehreren Monaten der 'Seimin Shimbun', ein sozialistisches Wochenblatt, unterdrückt. Dafür erscheint jetzt, wie der Wochen eingetroffene 'Sozialist', das Zentralorgan der japanischen Sozialdemokratie berichtet, eine andere sozialistische Schrift, der 'Chotugen', die bisher nur monatlich herauskam, von nun ab wöchentlich.

Die Wallfahrt.*)

Von Ludwig Thoma.

Im vorigen Jahre haben der Loibl und der Hofbauer eine große Lumperlei angefaßt. Ich weiß nicht genau, wie die Geschichte gewesen ist, und auch nicht, ob sie beim Vieh- oder beim Getreidehandel verwickelt ist. Zudem, was liegt am Ende daran, wenn der alte Lese eine Lumperlei mehr vom Hofbauer lernen sollte? Ich habe eine sichere Hoffnung, daß es nicht die letzte war.

Heute will ich lieber berichten, wie die zwei abgedrehten Epikuriden eine Wallfahrt gemacht haben. In der ersten Angst nämlich hat der Hofbauer das Gelübde getan, wenn er diesmal ungestraft durchkomme, dann wolle er im Mai zum heiligen Rasso nach Andechs pilgern. Und wie dann die Geschichte allemal gefährlicher wurde und der Herr Kommandant beim Unterdrück eines schändlichen Abends den Hofbauer recht heftig anschaute, da schau dir dieser heimlich, er wolle bei dieser Wallfahrt Erben in die Stiefel tun, damit er gewiß hart gehe und alle Sünden abfühle.

In Anbetracht dessen, daß er seinerzeit den Loibl zu der Lumperlei verführt hatte, war es nicht mehr als billig, daß er ihn auch zu der Waise überredete. Er tat es so eindrucklich, daß man schier auf den Glauben hätte verfallen können, es habe nicht bloß die christliche Neue, sondern auch ein bißel Schandenreue selbigen Mal den Hofbauer geleitet.

So viel ist gewiß, daß seine Ueberredungskunst Erfolg hatte.

Der Loibl ist überhaupt ein gutmütiger Lapp im Vergleich zum Hofbauer und ein gutes Stück ängstlicher. Er meinte sogar, man solle ein förges tun und auf Messerfeinen gehen, damit der heilige Rasso auch ganz gewiß die Herren vom Gericht mit Windheit schlage. Es blieb jedoch bei den Erben, weil der Hofbauer erklärte, sie täten auch weh, und das sei die Hauptsache.

Nach und nach ist dann der Mai gekommen. Den Loibl drückte sein Gewissen über die Angst vor dem Kommandanten, und er erinnerte diesmal seinen Spielgegnern an das Gelübde. Der Hofbauer brachte aberhand Ausreden; einmal sagte er, daß er noch zu schwach sei und nicht ausreiten könne.

'Wasst, Loibl,' sagte er, 'mit hat a Kapuziner ver-raten, daß auslegen schlechter is, wie net anfangen. Dös tat an heiligen Rasso schö verdrä'n, wann er do amol dös freud' halt' und es wurd' nachher mittendrin nit.' Oder er sagte: 'Loibl, es geht net; i hab' erst am letzten Sonntag a Toblind' begangen, und was dös beudet', werst teil wissen. Da muag i z'ersticht beicht.'

Endlich wurde die Geschichte dem Loibl zu dumm, und er erklärte kategorisch, am nächsten Sonntag wall-fahre er nach Andechs, mit oder ohne Hofbauer. Zu zweit ging's zwar leichter, aber himanschieben tät er es deswegen auf seinen Fall mehr.

Als der Hofbauer sah, daß ihm alle Klauen nichts helfen könnten, tat er einen langen Seufzer und sagte: 'Na, wie Gott will, i halt' still. Woas ma halt' auf Andechs!'

Der Sonntag kam und es war ein wunderschöner Tag. Wäre nicht der Hofbauer dabei gewesen, so täte ich sagen: der Himmel hätte offenbar ein Wohlgefallen an den zwei frommen Pilgern. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein.

Der Sonntag kam und es war ein wunderschöner Tag. Wäre nicht der Hofbauer dabei gewesen, so täte ich sagen: der Himmel hätte offenbar ein Wohlgefallen an den zwei frommen Pilgern. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein.

Der Sonntag kam und es war ein wunderschöner Tag. Wäre nicht der Hofbauer dabei gewesen, so täte ich sagen: der Himmel hätte offenbar ein Wohlgefallen an den zwei frommen Pilgern. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein.

Der Sonntag kam und es war ein wunderschöner Tag. Wäre nicht der Hofbauer dabei gewesen, so täte ich sagen: der Himmel hätte offenbar ein Wohlgefallen an den zwei frommen Pilgern. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein.

Der Sonntag kam und es war ein wunderschöner Tag. Wäre nicht der Hofbauer dabei gewesen, so täte ich sagen: der Himmel hätte offenbar ein Wohlgefallen an den zwei frommen Pilgern. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein.

Der Sonntag kam und es war ein wunderschöner Tag. Wäre nicht der Hofbauer dabei gewesen, so täte ich sagen: der Himmel hätte offenbar ein Wohlgefallen an den zwei frommen Pilgern. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein. So muß schon ein anderer Grund da gewesen sein.

halt' no aus, jetzt san man ja bald droben auf'm heiligen Berg.'

'Dös werd' Zeit sei,' erwiderte Loibl, 'o mei, o mei! I bin nur grad froh, daß ma loane Knechtana in d' Stiefel a hamma!'

'I ac,' sagte der Hofbauer.

Jetzt stiegen sie langsam aufwärts durch das Niental. Als sie nur mehr etliche Minuten vom Andechs weg waren, legte sich der Loibl auf eine Waise.

'I muag' nomal raffen,' sagte er, 'meine Pilg'breunen als wie's heilige Feuer.'

Wie er nun langsam verstaupete, sah er seinen Waispfliger an und wundert sich, daß er gar so feil und aufrecht dastand.

'Du,' sagte er zum Hofbauer, 'i glaub' alleweil, du host' gar loane Irwelen (Erben) in deine Stiefel mit?'

'Jo, Loibl, jo; was glaubst denn, moan? i tat an heiligen Rasso a o betriegen? Aber moast, Loibl,' sagte er hingu und blinzelte ein bißel mit dem linken Auge, 'woast, Loibl, i hab's z'ersticht a fotten!'

Zeit bereit Zeit sind der Loibl und der Hofbauer die ärgsten Feinde, das heißt, damit ich's recht sage, der Hofbauer wäre nicht so. Im Gegenteil, er verachtet oft, daß er den Loibl recht gut leiden kann.

Kleines feuilleton.

Ein neubauer Tisch. Im südlichen Affen von Anden ist nach den Sundaineln kommt ein höchst merkwürdiger Tisch vor, der sich dadurch auszeichnet, daß er mit seinen Füßen über Land fliehet, woher er auch den Namen Kletterisch erhalten hat. Dies Tier hat auch sonst noch höchst merkwürdige Eigenschaften. Die Sorge um die Eier übernimmt das Männchen und baut für sie ein Nest aus Luftblasen, die es mit Hilfe seiner Schleimabsonderung zuweilen bringt und hältbar macht. Ein durch sein Betragen besonders auffälliger Vertreter dieser Familie ist der Kampffisch, so benannt, weil er von den Beobachtern einem unter dem Namen mit großer Heftigkeit abspielet. Auch diese Fische beschäftigen sich mit Luftblasen herzustellen, indem sie von Zeit zu Zeit an die Oberfläche des Wassers kommen und eine kreisförmige Masse solcher mit Schleim bedeckter Wäsen erzeugen. Nach und nach bilden sich sogar mehrere Lagen

Spielplan des großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 18. April, U. 4. 'Das Mädchen von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Freitag, 19. April, U. 4. 'Der Gastwirt unserer lieben Frau', Märcel in 3 Akten von Maurice Rena, deutsch von Gertrude Marion, Musik von J. Massenet. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 20. April, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Montag, 21. April, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Dienstag, 22. April, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Mittwoch, 23. April, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Donnerstag, 24. April, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Freitag, 25. April, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Sonntag, 27. April, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Montag, 28. April, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Dienstag, 29. April, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Mittwoch, 30. April, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Donnerstag, 1. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Freitag, 2. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Sonntag, 4. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Montag, 5. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Dienstag, 6. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Mittwoch, 7. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Donnerstag, 8. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Freitag, 9. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Sonntag, 11. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Montag, 12. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Dienstag, 13. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Mittwoch, 14. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Donnerstag, 15. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Freitag, 16. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Sonntag, 18. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Montag, 19. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Dienstag, 20. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Mittwoch, 21. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Donnerstag, 22. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Freitag, 23. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Sonntag, 25. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Montag, 26. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Dienstag, 27. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Mittwoch, 28. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Donnerstag, 29. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Freitag, 30. Mai, U. 4. 'Die Schöne von Navarra', Oper in 1 Akt von Jules Massenet und Henry Cain, deutsch von Max Kalbe, Musik von J. Massenet.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Stadtverordneten betreffend.
Am Verlaufe der nächsten Woche sind die regelmäßigen Erneuerungswahlen des Bürgerausschusses (Städteordnung §§ 18 und 89), zunächst die Neubahlen der Stadtverordneten vorzunehmen.

Die zum Zweck dieser Wahlen aufgestellten Wählerlisten werden von Montag den 10. d. Mts. an während 8 Werktagen von vormittags 8 Uhr ununterbrochen bis nachmittags 7 Uhr im Rathaus, 2. St. Zimmer Nr. 66 — Eingang Ecke Marktplatz und Böhlingerstraße — zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aufgelegt.

Etwasige Einsprüche sind innerhalb dieser Frist bei Ansehungsvermeidung hier vorzubringen.

Berechtigt zur Wahl der Stadtverordneten ist jeder Staatsbürger dessen Bürgerrecht nicht ruht (§ 84 der St. O.).

Stadtbürger sind nach § 7a der St. O. alle im Vollbesitze der Rechtsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen nicht im aktiven Militärdienst stehenden Angehörigen des deutschen Reichs, welche seit zwei Jahren:

a. Einwohner des Stadtbezirks sind,
b. das 24. Lebensjahr zurückgelegt und eine selbständige Lebensstellung haben,

c. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben,
d. in einer badischen Gemeinde Gemeindegliedern zu zählen haben,
e. die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben.

Als selbständig im Sinne dieses Gesetzes werden diejenigen Personen betrachtet, welche entweder einen eigenen Hausstand haben oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten ordentlichen jährlichen Staatssteuern mindestens zwanzig Mark bezahlen.

Das Bürgerrecht ruht (§ 7d der St. O.):

1. bei den Entmündigten, Mündlosen und Verbeistandeten,
2. in Folge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes,
3. nach erfolgtem Gantverfahren während der Dauer desselben und solange die Gläubiger nicht befriedigt sind,
4. in Folge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses.

Zur 1. Klasse der Wahlberechtigten gehören diejenigen, welche nach dem Umlageforderungsjetel für 1904 an Gemeindegliedern (einschließlich der Sozialversicherungsbeiträge) im Ganzen 212,21 Mk. oder mehr zu zahlen hatten; zur 2. Klasse diejenigen, welche weniger als 212,21 Mk., aber mehr als 47,52 Mk. und zur 3. Klasse diejenigen, welche 47,52 Mk. oder weniger zu zahlen hatten.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur die in den Wählerlisten eingetragenen sich an der Wahl beteiligen können. Da trotz aller bei Aufstellung der Wählerlisten angewandeten Sorgfalt einzelne Versehen und Auslassungen kaum vermieden werden konnten, werden die Wahlberechtigten dringend ersucht, von dem Rechte der Einsicht der Listen zahlreich Gebrauch zu machen und die Beseitigung wahrgenommener Irrtümer zu veranlassen.

Der Stadtrat:
Siegfried. Reubed.

2. bad. Reichstagswahlkreis.

Samstag den 15. April, abends 8 Uhr in Furtwangen
in der Vorstadt,
Sonntag den 16. April, nachm. 3 Uhr in Villingen
in der Tonhalle:

Öffentl. Volksversammlungen.

Thema: Die politische Lage.

Referent: Dr. L. Frank von Mannheim.
Jedermann ist freimtl. eingeladen. 1903

Freie Diskussion.
Der Vertrauensmann.

Geschäfts-Uebertragung.

Dem geehrten Publikum und meiner werten Kundschaft von Karlsruhe und Umgebung die ergebene Nachricht, dass ich meine Kaiserstrasse 199 b betriebene

Uhren- und Goldwaren-Handlung

dem Herrn

B. Kamphaus, Uhrmacher u. Juwelier,

übertragen habe.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen und Vertrauen sage ich meinen verbindlichsten Dank und bitte freundlichst, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Bossert und Frau.

1904

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

empfiehlt
während der letzten 3 Wochen vor Ostern

Fest-Kaffee

extra feine Mischungen

das Pfd. zu Mk. 100

das Pfd. zu Mk. 120

das Pfd. zu Mk. 130

das Pfd. zu Mk. 150

das Pfd. zu Mk. 170

Oster-Hasen aus Chocolate und Marzipan zu 5, 10 und 20 Pfg.

Oster-Eier aus Chocolate und Marzipan zu 5, 10 und 20 Pfg.

Biscuits

von 40 Pfennig bis Mark 2.20 per Pfund.

Chocoladen Bonbons

in grösster Auswahl.

Filialen in Karlsruhe:

Nur: 113 Kaiserstrasse 113

Ecke Adlerstrasse.

229 Kaiserstrasse 229

Ecke Hirschstrasse.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse G. Cohen, Karlsruhe, Kaiser- und Lammstraße Ecke, gehörigen Lagerbestände, bestehend aus

Damenjaquettes, Damencapes, Kostümes,
Kostümrocken,
Kinderjacken, Kindermäntel, Blusen etc.
gelangen am

Freitag den 14. cr.

sowie die nächst folgenden Tage durch den Konkursverwalter zum Ausverkauf.

Da das Lager in wenigen Tagen geräumt sein muß, so wird zu jedem annehmbaren Preise losgeschlagen.

Der Konkursverwalter:

Moriz Mond.

1898

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Schluss Ende nächsten Monats.

1878.2

Verkauf

zu jedem annehmbaren Preise.

Gebrüder Faber

Manufakturwaren-, Betten- und
Ausstattungs-geschäft

Kaiserstr. 82, b. Marktpl.

Ital. Tafeläpfel

3 Pfd. 35 Pfg.

Orangen

3 Stück 12, 15 u. 20 Pfg.

Blut-Orangen

per Stück 8 und 10 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Werberplatz 34a
Eldstadt
Telefon 460.

Karlstraße 28
nahe am Ludwigplatz
Telefon 447.

Kaiserstraße 82

am Markt

Telefon 1694.

Betten.

Neuere neue polierte Bettstellen, Kissen, Polster und teils die besten Matratzen werden schon von 50 Mk. an abgegeben bei

1183.8
Wilh. Seiter, Sofienstr. 85.

Das Aufarbeiten von Betten und sämtl. Polsterwaren wird schnell und billigst ausgeführt.

Schreibbureau.

1 eigenes Schreibbureau, amerik. System, 1.50 m lang, hat mit den zugehörigen Utensilien preiswert zu verkaufen.

1871
G. Guggenheim,
Markgrafenstraße Nr. 25.

Durlach.

„Rest. Waldhorn.“

Jede Woche

Schlachttag.

Ausgezeichnete Stoff

Lagerbier aus der

Brauerei Mayer.

Joh. Merkle.

1176

Sport- Mützen

in

grösster Auswahl

am billigsten bei

Wilh. Zeumer

Hut- u. Mützen-Magazin

Kaiserstrasse 127. 1895

Verohne erhalten Rabatt.

Tischläufer

Decken und dergl. finden sorgfältige Behandlung in der Fabrik

Prinz, Karlsruhe.

Gewerkschafts-Kartell

Karlsruhe.

Donnerstag den 13. April, abends halb 9 Uhr in „Gott, Vater“, Karlsruherstraße

Delegierten-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Annahme Angelegenheiten,

2. Wahl eines Arbeitersrates,

3. Die Wahlen zum Ausschuss der Landesgewerkschaften Baden,

4. Die Lohnbewegungen am Ost,

5. Die Festlegung des Durchschnittswertes der Kartellbeschlüsse.

Die Kartellbeschlüsse werden im päpstlichen Gesetzbuch des Kartellkommissioners veröffentlicht und die Kartellkommission der Kartellbeschlüsse pro 1. Quartal d. Die Kartellkommission.

Oberarzt-Stelle.

Die Stelle des Oberarztes der wichtigsten Abteilung des städtischen Krankenhauses ist abends zu besetzen.

Bewerberungen sind innerhalb 8 Tagen unter Vorlage der Approbationsurkunde und eines Lebenslaufes an die unterzeichnete Kommission zu richten.

Karlsruhe den 8. April 1903.

Die Krankenhaus-Kommission: Siegfried.

Mein Geschäft befindet sich jetzt wieder

Kronenstrasse 46.

Fr. Bullinger, Uhrmacher.

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898